



# DRUCKERPRESSE INFOFLYER DER HKM

**SPIEL:** 1.FCN NÜRNBERG - 1.FSV MAINZ 05

**AUSGABE:** 22



## NA GUTEN ABEND NULLFÜNFER,

sich freitags nach Nürnberg zu quälen ist schon ätzend, oder? Es ist nicht mal unbedingt der Spieltermin am Abend, vielmehr ist es doch der Weg der Anreise. Die A3 ist freitags alles andere als gähnend leer und hat wahrscheinlich auch heute wieder einige Nerven gekostet unter den Mitfahrern. Aber sind wir mal ehrlich, es hätte uns schon viel Schlimmer erwischen können. So mussten wir nur die letzte Stunde in der Schule schwänzen oder ein paar Überstunden abfeiern, aber was wäre gewesen wenn wir heute in Hamburg, Bremen oder Berlin gespielt hätten? Dann wäre fast ein ganzer Tag Urlaub futsch gewesen. Aber auch wenn der Spieltermin noch so beschissen ist, der Kelch ging immer an uns vorbei und wir können froh sein, ein eben solch nahes Spiel zu bekommen. Der letzte Freitagsspieltermin datiert vom 17.02.2011 und liegt somit zweieinhalb Jahre zurück.



Damals übrigens im nahen Hoffenheim. Geht doch oder?

Sportlich hat sich die Mannschaft seit der letzten Druckerpresse berappelt und spielt zur Zeit ganz ordentlich. Zwar war in Augsburg davon noch nicht viel zu sehen, aber in den Spielen gegen Frankfurt und Bremen wurden die Fortschritte ganz gut sichtbar. Mit diesen sechs Punkten im Gepäck sieht sogar die Tabelle wieder ganz ordentlich aus und alle Pessimisten, die uns im September schon so gut wie abgestiegen sahen, suchen jetzt bei Ryanair schon günstige Flüge für die kommenden Europakaltouren.

Gegen Dortmund wurde sogar nochmal an die guten Ergebnisse angeknüpft, auch wenn nichts Zählbares dabei hängen geblieben ist. Aber egal, die Punkte müssen definitiv gegen andere Teams geholt werden. Aber was ist mit heute? Gelingen da erneut drei Punkte? Wir können es nur hoffen. Nürnberg ist weiterhin in einer Krise und wartet auf den ersten Sieg in dieser Saison, drücken wir mal die Daumen, dass wir nicht das erste Opfer sind.

Was war noch so los in den letzten vier Wochen? Da war unsere Choreo in Augsburg, die leider nicht ganz perfekt verlief. Zu viele Kleinigkeiten, die uns nicht gepasst haben und das Endergebnis nicht perfekt gemacht haben. Uns stört das mit am meisten und wir haben auch schon paar Stellschrauben, die wir drehen wollen, um das nächste Mal mit einer Aktion zu glänzen, mit der wir voll zufrieden sein können. Zufrieden kann allerdings auch keiner mit dem „Derby“ sein. Die Wahl des Treffpunkts entpuppte sich als Eigentor und auch die Stimmung war, wenn überhaupt nur die letzten zwei Minuten, so wie wir sie uns für ein solch wichtiges Spiel vorstellen. Bremen hätte dann wieder so perfekt sein können, wenn nicht die Ereignisse nach dem Spiel gewesen wären. Wir wollen ja wirklich nicht jammern, aber die Attacke der Ordner war schon eine Hausnummer, die nicht mal ihnen etwas brachte außer nachträglichem Ärger. Wer die Ereignisse mit bekommen hat und sich noch nicht mit einem Gedächtnisprotokoll an [repressionen@szene-mainz.de](mailto:repressionen@szene-mainz.de) gewendet hat, sollte das schnellstens nach holen.

Um mit dem Vorwort langsam zum Ende zu kommen noch ein paar Worte zur heutigen Ausgabe:

Insgesamt ist das Ganze wieder mal ein ziemlich bunter Mix an vielen verschiedenen Themen. Zu aller erst blicken wir zurück und reflektieren das letzte Jahr. Was hat sich nach dem 12.12. geändert? Wie ist die aktuelle Lage und was ist die Konsequenz für uns als Ultras bzw. Fanszene?

Weiter geht es anschließend mit einer Aufarbeitung der neuen Stadionverbotslinien. Vieles hat sich geändert, darüber objektiv und intensiv gesprochen wurde bisher fast noch gar nicht. Das wollen wir in der heutigen Ausgabe nachholen und euch etwas Input dazu liefern. Lest den Text und bildet euch eure eigene Meinung. Macht euch ruhig in den nächsten Tagen die Mühe und durchwälzt auch ruhig mal die Paragraphen, schaden kann es definitiv nicht.

Club Card in Holland, Tessera in Italien, Karta Kibice in Polen, habt ihr noch einen Überblick wo es was gibt? Nicht wirklich? Nicht verwunderlich und auch nur die Spitze des Eisberges. Viele andere Länder haben ebenfalls eine Fancard eingeführt, um die Fans zu registrieren und besser in den Griff zu bekommen. Was es bringen soll und die generelle Notwendigkeit ist für uns absolut fragwürdig. Wir arbeiten das Ganze etwas auf und versuchen einen kleinen Überblick zu bekommen.

Dann haben wir noch zwei längere Texte von Schreibern, die sonst nicht so aktiv in die Tasten hauen. Umso mehr freut es die Redaktion, dass sie sich dieses Mal die Mühe gemacht haben. Raus gekommen ist ein Text, der wunderbar in die Rubrik „Gedanken aus der Kurve“ passt und in dem anderen Artikel berichtet der Autor über sein „erstes Mal“ mit Mainz 05. Beides interessant Einblicke. Abgerundet wird das Heft heute vom üblichen Dies und Das, Fanzine- und Buchrezensionen und dem Blick von Außen.

Und zu guter Letzt wollen wir ganz besonders auf den Szene Mainz Weihnachtsmarkt hinweisen, der am 15.12. hinter der Südtribüne des Bruchwegs stattfindet. Kommt zahlreich!

Und nun ein packendes Spiel und hoffentlich behält der Nikolaus vom Cover Recht!

**DIESER TAG VERLANGT NUR DAS EINE VON EUCH!**  
**HKM - HANDKÄSMAFIA**

## **EIN JAHR DANACH...**

Rund ein Jahr ist es nun her, dass erste Pläne der DFL über ein neues Sicherheitskonzept veröffentlicht wurden und massive Proteste in den Kurven hervorriefen, die schließlich mit der Kampagne 12:12 ihren Höhepunkt fanden. Am Ende stimmten die Vereine einer entschärften Version größtenteils zu und für einige Zeit kehrte erstmal Ruhe ein. Viele Fanszenen hatten in den Monaten zuvor viel Arbeit in fanpolitische Themen gesteckt und waren völlig zermürbt und ermüdet ob dieses Dauerthemas. Nun ist genug Zeit vergangen, um mal einen kleinen Blick darauf zu werfen, was und ob sich tatsächlich etwas verändert hat und welche Auswirkungen der damalige Konflikt auf das heutige Kurvengeschehen mit sich bringt.

Gerade in den letzten Wochen ist die Anzahl der „Skandalspiele“ wieder rasant in die Höhe geschossen, den Auftakt machte ein Polizeieinsatz gegen Schalker Fans in der Nordkurve. Dann sorgten Dortmunder Fans beim Derby in Gelsenkirchen für Trubel und schließlich gab es erwartungsgemäß auch rund um das Niedersachsenerby Hannover- Braunschweig Auseinandersetzungen mit der Polizei und verstärkten Einsatz von Pyrotechnik. In den Medien und auch von vermeintlichen Experten wie Gunther A. Pilz ist dann jedes Mal von einer „neuen Qualität“ die Rede. Interessanterweise fragt sich allerdings niemand warum diese vermeintlich neue Qualität parallel zu immer neueren, repressiveren Lösungen entsteht, irgendwie paradox.

Ein NDR-Interview anlässlich des Niedersachsenerby mit dem öffentlich renommierten Fanforscher Pilz macht deutlich, wie wenig die Kultur der Ultras selbst bei denen verstanden ist, die sich seit über einem Jahrzehnt der Erforschung eben dieser gewidmet haben. Dort äußert er bspw. sein Unverständnis über die hohe Anzahl an Vermummten und dem Einsatz von Pyrotechnik, fordert die breite Fanbasis auf solche Aktionen zu isolieren und bringt die Abschaffung der Stehplätze erneut ins Gespräch. Gezündet wurde hauptsächlich aus dem Hannoveraner Fanblock, bei dem es sich um einen Sitzplatzblock im Oberrang handelt. Tatsächlich waren allerdings dort sehr viele vermummt, dies allerdings kann man nicht anders deuten als eine Reaktion der Szene auf einen immer weiter ausgebauten Repressionsapparat. Wer nicht erwischt werden will, der muss sich eben etwas einfallen lassen und eine Vermummung zur Verhinderung der eigenen Identifikation ist da eben die nahe liegende Variante.

Noch mehr daneben liegen allerdings Pilz' Einschätzung über die Ursache des Einsatzes von Pyro, der Einsatz von Heimseite überrascht ihn, weil Pyro „etwas wäre, um das gegnerische Stadion zu schänden“. Für jeden, der sich mit dem Thema nachhaltiger beschäftigt hat wirkt eine solche These absurd, Pyrotechnik ist für Ultras ein Stilmittel, wie es auch Choreografien oder Fahnen sind, ein besonderes Spiel erhöht daher auch deutlich die Wahrscheinlichkeit des Einsatzes, wobei dies sicherlich auch noch von anderen Faktoren abhängig ist.

Vereine, Verbände und Medien haben in den letzten 2 Jahren versucht Pyrotechnik zu dämonisieren und dem Einsatz einen gewissen negativen „Randale“ Stempel aufzudrücken. In weiten Teilen der Bevölkerung und auch vieler Stadiongänger hat das erwartungsgemäß gefruchtet und die Wahrnehmung konnte in eine gewisse

Richtung gelenkt werden. Ergebnis ist, dass immer häufiger Pilz Forderung der Isolation von Aktionen, die in der Öffentlichkeit mittlerweile als „störend“ empfunden werden, tatsächlich praktiziert wird. Normale Fans werden durch eine von Argumenten losgelöste Medienmaschinerie instrumentalisiert, um die Ultras mit Mistgabeln durchs Ort zu treiben. Und so gibt es mittlerweile nicht mehr nur einen Konflikt zwischen Ultras und den Verbänden, sondern auch zwischen Ultras und Teilen des normalen Stadionpublikums.

Hauptstreitpunkt ist nach wie vor Pyrotechnik, aber auch andere Punkte wie Liedauswahl oder Politik im Stadion sind mittlerweile zu echten Konfliktherden gereift. Die Wahrnehmung der Ultras hat sich insgesamt massiv verschlechtert, da der Großteil des Stadionpublikums sich auch nur marginal mit den Inhalten und Werten beschäftigt. Aufmerksam werden alle immer nur, wenn etwas Negatives passiert und genau das bleibt bei der Mehrheit schließlich haften. Die zahlreichen



positiven Aspekte werden dabei oftmals völlig ignoriert, dass viele Gruppen soziale Projekte unterstützen oder sich vehement gegen Diskriminierung stellen, ist natürlich kein Freifahrtschein anderweitig die Sau raus zu lassen. Aber eine komplexe Subkultur wie Ultra lässt sich nicht auf ein einfaches

„schwarz-weiß“ Bild reduzieren, da sie auch auf einer gewissen Art von Fanatismus aufbaut, der sich eben auf sehr emotionale und ideelle Weise äußert. Wo sonst stehen junge Menschen mit soviel Engagement hinter einer Idee und versuchen sie so konsequent auszuleben, dabei werden Grenzen überschritten, was aber nicht bedeutet, dass es keine gibt. Man definiert sie nur für sich selbst anders, vorbei an gesellschaftlichen Normen, orientiert aber an klaren moralischen Grundsätzen. Für Außenstehende sind die selbst auferlegten Regeln der Ultras nur schwer sichtbar, weil ihnen schlichtweg der Einblick fehlt, zudem setzen die Gruppen da sehr unterschiedliche Maßstäbe. Von außen wird die gesamte deutsche Ultraszene aber sehr homogen wahrgenommen, wenn Ultras bei Lok Leipzig negativ auffallen, projiziert sich das für Unwissende auch auf die Ultras von St.Pauli, obwohl die Gruppen dort jeweils für grundverschiedene Ideen stehen.

Wie man es auch dreht und wendet, das größte Problem der Ultras ist es nach wie vor völlig missverstanden zu sein und wenn dann selbst Fanforscher wie Pilz solche Dinge in der Öffentlichkeit als Lösungen darstellen, sind wir auf einem gefährlichen Weg.

Einem Weg, der die Stabilität in den Kurven gefährdet und vielerorts zu einer gefährlichen Radikalisierung führt. Wenn hier in Mainz ein Harald Strutz wieder mal blind gegen die „Ultras“ schießt, ist das extrem gefährlich. Viele übernehmen unreflektiert so etwas und auf einmal sind die Ultras der Sündenbock, auf den alle

einprügeln. Hier entstehen irreparable Risse im Gefüge der Kurve, da singen plötzlich lieber alle gegeneinander und für ihr eigenes Ego anstatt gemeinsam die Mannschaft zu unterstützen. Da wird im Internet ein Shitstorm losgetreten, in dem Leute ohne jegliche Hintergrundinfos oder völlig an Fakten vorbei ein Feindbild schüren, Fans des gleichen Vereins hassen sich plötzlich untereinander. Auch hier macht die Szene sicher nicht alles richtig, aber die Kritik und vor allem auch die Art und Weise, die ihr hier in letzter Zeit entgegenschlägt erachten wir für massiv ungerechtfertigt. Es bleibt zu hoffen, dass diese Situation nicht weiter eskaliert oder sogar irgendwann die verbale Ebene verlässt!

Aber was wir hier in Mainz erleben ist kein Einzelfall, auch anderswo werden Ultras immer mehr Ziel einer öffentlich angekurbelten Kritik. Für eine Kultur, die auch aus sehr vielen Jugendlichen besteht, ist es sehr schwer damit umzugehen immer wieder als Sündenbock abgestempelt zu werden. Gerade der mediale Trouble im letzten Jahr hat den Fußball auch wieder für viele erlebnisorientierte Personen extrem interessant gemacht. Die dauerhafte Berichterstattung über Bürgerkriegsähnliche Zustände lockt eine zweifelhafte Klientel an, die wenig Interesse an Ultra oder Fußball haben, dafür umso mehr auf Action und Randalen. Da der in den letzten Jahren geführte Dialog im Endeffekt recht wenig positive Ergebnisse für die Szene gebracht, finden solche Leute natürlich immer mehr Gehör. Wieso auf Vernunft setzen, wenn man sich dadurch seit Jahren in einem Rückzugskrieg befindet? Leider ist diese provokante Fragestellung durchaus nachzuvollziehen mittlerweile, führt aber natürlich nicht dazu, dass die Ultraszene sich selbst reflektiert und sich so weiter entwickeln kann.

Im Gegenteil momentan merkt man an vielen Standorten sogar eine „Rückbesinnung“ auf alte Werte, die sich vor allem gegen Antidiskriminierungsarbeit stellen und sich dabei auf das Recht des Stärkeren berufen. Hooligans feiern eine Art Revival und demonstrieren dass sie noch immer ein Gewaltmonopol, immer noch das Sagen in den Kurven haben. In Braunschweig, Aachen und an anderen Standorten wurden Gruppen, die sich gegen Diskriminierung und für demokratische Grundwerte eingesetzt haben aus dem Stadion bereits verdrängt. Funktioniert hat das vor allem über ein sehr subtiles Bedrohungsszenario und später durch tatsächliche Übergriffe, die von weiten Teilen des Publikums legitimiert wurden, schließlich ging es ja gegen ohnehin unerwünschte Ultras. Auch hier wird also durch die grundsätzliche Anti-Ultra Stimmung in fragwürdiger Weise profitiert.

Ultras bleibt einfach zu wenig Freiraum, zu wenig Gebiete auf denen man Verantwortung übernehmen kann und so tatsächlich eine Chance hat seine Idee progressiver zu gestalten. In der Ultraszene steckt ein wahnsinniges Potential, unfassbar viele kreative und intelligente junge Menschen hängen ihr an und wir sind überzeugt davon, dass mit ein wenig mehr Freiheit hier wirklich beachtliche Dinge vollbracht werden könnten. Und zwar solche, die auch bei den größten Kritikern auf Anerkennung stoßen könnten. Aber solange immer nur Türen zugeschlagen und Chancen wie die Pyrokampagne ausgelassen werden, wird es der Szene schwer fallen sich von manchen Verhaltensmustern zu trennen oder eben eine tatsächlich funktionierende Selbstregulierung in Gang zu setzen. Wo keine Anreize sind, da findet keine Entwicklung statt.

## **NEUE STADIONVERBOTSRICHTLINIEN - SCHRITT ZURÜCK ODER NACH VORNE?**

Vor kurzem erreichte uns die neue Fassung der Stadionverbotsrichtlinien und wie immer sind darin einige Aufreger enthalten, die wir nicht ganz unkommentiert stehen lassen möchten. Generell bleibt natürlich zu sagen, dass wir die Vergabepaxis von Stadionverboten grundsätzlich ablehnen, da sie in unseren Augen seit jeher eklatante Schwächen aufweisen. Die wesentlichen Kritikpunkte liegen einerseits im rechtlichen Bereich, in unseren Augen wird die Unschuldsvermutung außer Kraft gesetzt und auch die Datenweitergabe während eines laufenden Verfahrens von der Polizei an Dritte (in dem Fall Fußballvereine) ist rechtlich zumindest fragwürdig. Die aussprechenden Institutionen etablieren damit einen Staat im Staat, ein eigenes Rechtssystem, in dem auch die Polizei ihre Kompetenzen massiv überschreitet. Zum anderen lassen Stadionverbote jeglichen pädagogischen Nährwert vermissen, weil sie einen ausschließenden Charakter haben und so den Betroffenen aus seinem gewohnten Umfeld herausreißen, was weit reichende Folgen haben kann.

Die meiste Beachtung bei den Neufassungen finden sicherlich die veränderten Laufzeitregelungen. Statt Jahren wird ein Stadionverbot in Zukunft auf Monate ausgesprochen, eine in unseren Augen durchaus sinnvolle Änderung. Bisher gab es 1,2 oder 3 Jahre Stadionverbot, wobei die eigentliche Dauer erst ab dem Beginn der neuen Saison gerechnet wurde. Ein Beispiel: Am ersten Spieltag der Saison 13/14 erhält jmd ein einjähriges Stadionverbot, dieses gilt ab sofort, die Laufzeit 1 Jahr beginnt allerdings erst ab der Saison 14/15. De facto hatte man also 2 Jahre Stadionverbot.

In Zukunft ist dies etwas besser geregelt, da die Laufzeiten in Monaten ab sofort gelten und 12 Monate Stadionverbot, dann auch wirklich „nur“ 12 Monate bedeuten. Allerdings und das ist der Nachteil der neuen Regelung ist die Höchstdauer auf 60 Monate, also 5 Jahre anstatt bisher 3(4) Jahre ausgeweitet wurden. Dies soll aber nur dann greifen, wenn bereits ein Stadionverbot besteht.

Weiterhin gibt es Änderungen bei den Möglichkeiten der Stellungnahme des Betroffenen, grundsätzlich zu begrüßen ist, dass hier auch der Bezugsverein in Zukunft eine stärkere Rolle spielen soll. Dem Betroffenen soll in Zukunft zugestanden werden sich innerhalb 2 Wochen schriftlich oder ggf. auch persönlich zu den Vorwürfen zu äußern. Generell ist eine solche Stellungnahme aber immer eine Gratwanderung, wenn parallel dazu ein Strafverfahren läuft. Ohne ausreichende Akteneinsicht und Unterstützung durch einen Anwalt sollte man in einem Strafverfahren grundsätzlich erstmal von seinem Recht zu schweigen Gebrauch machen. Eine Stellungnahme vor einem Stadionverbotsausschuss kann aber schnell auch zu einem Bestandteil des Strafverfahrens werden und so das eigene Recht quasi durch die Hintertür umgehen, wenn z.B. der Verein die Stellungnahme auch der Polizei vorlegt. Deshalb ist der angegebene Zeitraum von 2 Wochen definitiv zu knapp, um sich ausreichend von einem Anwalt über die rechtliche Situation aufklären zu lassen. Das Recht zur Anhörung ist grundsätzlich positiv gemeint, aber doch schlecht umgesetzt.

Ebenfalls sollen in Zukunft die Stadionverbotsdaten an FIFA, UEFA und andere Landesverbände weiter vermittelt werden, was erneut eine widerrechtliche Weitergabe von Daten an Dritte darstellt.

Das größte Problem in der Neufassung sind allerdings neu geschaffene Möglichkeiten, um ein Stadionverbot aussprechen zu können. So kann in Zukunft auch bei Verletzungen der Menschenwürde ein Stadionverbot ausgesprochen werden, was sich zunächst grundsätzlich sinnvoll anhören mag, nämlich dann wenn sich jemand bspw. rassistisch äußert, könnte zu einer Büchse der Pandora werden. Die Frage ist, wer definiert eine Verletzung der Menschenwürde? Wenn jetzt 2000 Dortmunder Fans in Hoffenheim „Dietmar Hopp, du Sohn einer Hure“ grölen, erhalten dann in Zukunft alle Stadionverbot? Möglich wäre es und ein Paragraph, der das ermöglicht öffnet der Willkür hier Tür und Tor.

Schauen wir in diesem Fall nach Italien, hier wurden in letzter Zeit einige Kurven aus ähnlichen Gründen gesperrt. So z.B. die Kurve von Juventus Turin, weil die Fans dort sangen „Wir sind keine Neapolitaner“ und diese vom dortigen Verband als territoriale Diskriminierung interpretiert wurde. Ein völlig absurder Vorgang, der dazu führte, dass andere italienische Kurven solche Gesänge und Spruchbänder ebenfalls präsentierten, obwohl die Szene dort untereinander nicht gerade für ihre Solidarität untereinander bekannt ist.

Der DFB definiert in seinen Ausführungen Beleidigungen gegen Rasse, Hautfarbe, Sprache, Religion, Geschlecht und Herkunft als Angriffe gegen die Menschenwürde. Das bedeutet während solche Beleidigungen in Zukunft zu einem Stadionverbot führen können, darf also gegen Schwule, Behinderte oder Obdachlose mit Erlaubnis von offizieller Seite gehetzt werden. Dieser Fakt zeigt deutlich auf, wie anmaßend und völlig absurd diese Regelung ist. Was glauben die Herren beim DFB eigentlich wer sie sind, sich hier einer solchen Definitionshoheit zu ermächtigen?

Grundsätzlich ist auch die Frage zu stellen, inwiefern Beleidigungen überhaupt eine Sicherheitsbeeinträchtigung darstellen, denn genau das ist der in den Richtlinien festgeschriebene Sinn eines Stadionverbotes. Es soll eine „präventive Maßnahme sein, um in Zukunft sicherheitsbeeinträchtigendes Verhalten zu verhindern“, Beleidigungen mögen hin und wieder unschön sein, aber die Sicherheit beeinträchtigen sie nicht. Engagement gegen Diskriminierungen ist wichtig, hier sollten der DFB und die Vereine aber vor allem die eigenen Fans bei den Bemühungen der Selbstregulierung bestärken, als mit willkürlichen Paragraphen von Außen einen fragwürdigen Einfluss zu gewinnen.

Weiterhin sollen auch in Zukunft die Möglichkeiten erhöht werden Stadionverbote auszusprechen ohne dass ein Ermittlungsverfahren eingeleitet wird. Das bezieht sich vor allem um „Beihilfe“ beim Zünden von Pyrotechnik, wo in Zukunft auch Leute bestraft werden sollen, die bspw. eine Fahne hochhalten und damit laut DFB-Definition das Abbrennen von Pyro „aktiv unterstützen“. Auch diese Vorgabe ist an Absurdität kaum zu überbieten, das Hochhalten einer Fahne stellt einen absolut normalen Vorgang in einem Fanblock dar. Niemand kann nachweisen, dass es überhaupt in irgendeinem Zusammenhang zum Abbrennen von Pyrotechnik steht oder der Fahnenhalter auch nur im Ansatz über eine solche Aktion Bescheid weiß. Hier wird also eine Möglichkeit eröffnet vollkommen willkürlich Stadionverbote auszusprechen, dem Betroffenen bleibt ohne Strafverfahren nicht mal die Möglichkeit seine Unschuld zu beweisen und dagegen vorzugehen.

Die neuen Richtlinien enthalten also zusammengefasst einige leichte Verbesserungen, aber auch weiterhin alte und neue Punkte, die das

Vergabeverfahren willkürlich und intransparent gestalten. Wir fordern daher die am Dialog beteiligten Fanvertreter in aller Deutlichkeit dazu auf, hier nachzuhaken und sich nicht zufrieden zu geben. Der DFB und handelnde Institutionen sollten die Kritik von Fansseite dringend ernst nehmen und ihre eigene Position zwingend überdenken. Es kann nicht sein, dass ein Verband derartig anmaßend agiert, sich teilweise über geltendes Recht hinweg setzt und dabei ein eigenes Rechtssystem versucht zu etablieren.



- Kategorie C - besonders schwerer Fall (§ 4 Abs. 3, 4, 5)
  - o bis 30. Juni des dritten Jahres, das auf die laufende Spielzeit folgt

Ein besonders schwerer Fall liegt insbesondere vor, wenn der Betroffene wegen besonderer Intensität in einem der in § 4 Abs. 3, 4 und 5 aufgeführten Fälle aufgefallen ist und/oder kanarischer Einsicht zeigt. Befindet sich der Betroffene in Haft, wird das Stadionverbot erst für den Zeitraum ab der Haftentlassung ausgesprochen.

- (3) Mit Ablauf der festgesetzten Dauer erlischt das Stadionverbot automatisch.

#### 6.5e Anhörung

- (1) Ist das Stadionverbot ohne oder nach Auffassung des ausreichende Stellungnahme ergangen, kann er dieser r ben. Dies soll schriftlich und möglichst innerhalb einer F chen ab Zugang des Stadionverbots geschehen.
- (2) Der gemäß § 3 Abs. 1 in Verbindung mit § 2 Abs. 3 festge löche entschie über eine Aufhebung, Reduzierung oc lung des Stadionverbots unter Berücksichtigung der vori risse, einschließlich einer vorliegenden Stellungnahme d Zweifelställen können vor einer Entscheidung weitere Inf holt werden, insbesondere kann der etwaige Bezugsv lungenahme ersucht werden.

#### 6.6 Aufhebung oder Reduzierung des Stadionverbotes bei 3 sechensgrundlage

- Das Stadionverbot ist von der festsetzenden Stelle aufz Betroffene nachweist, dass
- das dem Stadionverbot ausschließlich zugrunde lieg verfahren nach § 170 Abs. 2 StPO oder nach eine Regelung des JGG eingestellt worden ist;
  - er in einem Strafverfahren rechtskräftig freigesproch

DFB zur einheitlichen Behandlung von Stadionverboten (14. 2012)



## Richtlinien zur einheitlichen Behandlung von Stadionverboten



**anzähler**  
FB-Pokalfinale  
Fällen des § 4 Absätze 2, 3 und 4 dieser Richtlinien, so  
Zuständigkeit eines Vereins nicht gegeben ist  
Fällen des § 4 Abs. 5 dieser Richtlinien (Auslandstafeln);

**band**  
anzähler  
Fällen des § 4 Absätze 2, 3 und 4 dieser Richtlinien, so  
Zuständigkeit eines Vereins bzw. des DFB nicht gegeben

soh Abs. 1, Ziff. 3 und 4 können vom DFB oder Ligaver  
n Fällen, insbesondere wenn eine Sachnähe zum sicher  
enden Ereignis besteht, auf einen Verein mit dessen Zu  
gen werden; die Rückübertragung ist entsprechend mög  
Betroffenen jeweils mitzuteilen.  
hend für die Möglichkeit einer Übertragung der Befugnisse  
1 und 2 auf den DFB.

eines Stadionverbotes soll im Hinblick auf die Zweckset  
2) möglichst zeitnah zur sicherheitsbeeinträchtigenden  
trollen und in der Regel zu dem Zeitpunkt erfolgen, zu  
sachtrahinhaber die Einleitung eines Ermittlungsverfah  
überführung eines sonstigen Verfahrens oder des Vorliegen  
den Verdachts der Verwirklichung eines Tatbestandes  
Sachlinie bekannt wird. Bei der Festsetzung des Stadion  
erents vorliegende Stellungnahme des Betroffenen zu be  
1) Festsetzung kann jedoch auch ohne sie erfolgen. Das  
rechtlich zur anordnung gemäß § 3, da bleibt unberührt. In Zweifelsfällen können  
vor Erteilung des Stadionverbots weitere Informationen eingeholt werden,  
insbesondere kann der etwaige Bezugsverein um eine Stellungnahme ersucht werden.

- (4) Die Vereine, der DFB und der Ligaverband verpflichten sich, bei Hausrechtsverletzungen (§§ 123, 124 StGB = Hausfriedensbruch) grundsätzlich Strafantrag zu stellen.

DFB zur einheitlichen Behandlung von Stadionverboten (14. 2012)

DFB 141

## ÜBERALL DIE GLEICHE LEIER...

Nachdem wir sowohl die Tessera als auch ihre Entwicklung in unserem Propagandaheftchen erörtert haben, wollen wir dieses Mal den Streifzug der Repressionskeule durch Europa verfolgen.

Das aktuellste Beispiel ist sicherlich die Entwicklung in Kroatien. Während die Hauptgruppe von Dinamo Zagreb, die Bad Blue Boys, schon seit Jahren, begründet durch einen andauernden Konflikt mit dem Vereinsboss Mamic, immer härtere Verbote erleiden müssen, wurde vor Kurzem nun ein neues Auswärtskartensystem eingeführt. Dies funktioniert ähnlich wie in anderen Ländern auch. Bevor man als Fan nun seine Auswärtskarte bekommt, muss man ein Dokument mit seinen persönlichen Daten an seinen Verein schicken, dieser leitet dann das Dokument an den gastgebenden Verein weiter, welcher dann wiederum einen Voucher ausstellt, der den Kauf der Karte ermöglicht. Ihr seht, ein System, welches natürlich Vorlauf benötigt, sodass man nicht eben mal schnell am Spieltag selbst eine Karte kaufen kann. Weiterhin bedeutet das leider auch, dass dieser Voucher nicht nur reine Formsache ist bzw. es sich nicht um eine einfache Formalie handelt, viel mehr gibt es nun immer Personen, die darüber entscheiden können, wer eine Karte bekommt und wer nicht. Dies kann und wird wahrscheinlich in den meisten Fällen nicht auf einer sachlichen Basis entschieden werden, vielmehr sind taktische Entscheidungen nicht auszuschließen.

Was in Kroatien nun eine neue Herausforderung für die Ultrabewegung darstellt, ist in anderen Ländern wie beispielsweise Polen schon seit Jahren gang und gäbe. Ohne Karta Kibice geht da gar nix. Das Prinzip ist hier eher wie bei der Tessera,



wobei man nur die Daten abgeben muss und nicht noch direkt eine Kreditkarte dazu bucht. Dennoch ist das in Polen beileibe nicht die einzige Möglichkeit, mit Repressionen um sich zu werfen. Häufig wird von Polizei bzw. dem Verband entschieden, wie viele Karten an den Gastverein herausgegeben werden. Sprich, trotz neuer Stadien und somit großen Gästeblocks kann aus Sicherheitsgründen die Kapazität

verringert werden. In anderen Ländern gibt es übrigens solche Fankarten auch, in Holland zum Beispiel nennt sich diese Clubcard und auch hier ist eine Datenabgabe Pflicht. Auch in Argentinien wurde nun eine solche Karte eingeführt, die selbst Journalisten, Vereinsoffizielle und sogar die Spieler besitzen müssen, um ein Stadion betreten zu dürfen. Die Wiege der südamerikanischen Fankultur ist in der laufenden Saison schwer betroffen von Verboten, so dürfen in den meisten Fällen keine Gästefans ins Stadion.

Gerade Gästeverbote sind im europäischen Ausland leider keine Seltenheit. So werden in Griechenland seit einigen Jahren die meisten Spiele komplett ohne

Gästefans ausgetragen. Einzige Ausnahme bilden Spiele gegen Vereine, die keine wirkliche Fanszene besitzen oder das Pokalfinale.

Da wir uns als Druckerpresse auch ein gewisses Maß an Selbstreflexion und kritischer Würdigung unserer Artikel auf die Fahne geschrieben haben, wollen wir auch ein paar Worte darüber verlieren, wieso vielerorts eben die Verbotsschraube so dermaßen angedreht wurde. Hierbei handelt es sich natürlich trotzdem nur um eine grobe Einschätzung von außen, da uns natürlich die genauen Einblicke einfach fehlen. Dennoch wollen wir mal eine Betrachtungsweise abgeben.

Zwar lieben wir alle die Unbekümmertheit und das oftmals wild und undurchdachte Auftreten ausländischer Gruppen, doch leider hat eben dieses auch einen sehr hohen Preis. Realistisch betrachtet herrschte in manchen Ländern über Jahre hinweg ein wahrhafter Fußballkrieg. Dieser bewegte sich zwar oft nur innerhalb der Szene, aber dennoch rückte man sich durch die Vielzahl an Auseinandersetzungen in das Licht der Öffentlichkeit. Häufig war eine zufällige Begegnung an der Raststätte oder einem Bahnhof der Auslöser, selbst wenn der vermeintliche Gegner nur aus wenigen Personen bestand und man an diesem Tag gar nicht gegeneinander spielen sollte. Im Endeffekt wurden zu oft vermeidbare Schlagzeilen an die nach Sensationen gierende Öffentlichkeit geliefert, die somit nach und nach eine Bedrohung für die allgemeine Sicherheit schüren konnte und Verbände und Politik zum Handeln zwang. Eine so schöne und vielfältige Kultur hat sich viel zu oft auf nur einen Teilaspekt reduzieren lassen.

Die Reaktion der Verbände ist dann meist sehr drastischer Natur und lässt eine problemorientierte Handhabe vermissen, weshalb diese dann eine Bedrohung für die gesamte Ultra- und Fankultur darstellt. Hierzulande müssen wir auch schon mit vielen unnötigen Einschränkungen kämpfen und man kann nur erahnen, was möglich wäre, wenn die Repressionsschraube zurückgedreht werden würde. Gute Beispiele hierfür sind die durch die Kurven selbstorganisierten Spiele, wie etwa Schalke gegen Chemie Leipzig oder Rapid Wien gegen Nürnberg.

Deshalb sollte die Entwicklung im Ausland nie gänzlich außer Acht gelassen werden und man kann nur versuchen, aus ihr zu lernen, um vermeidbare Fehler zu verhindern

### **Der Legionär #0 – Einzelpersonen Jena – 3,80€**

**Kontakt: [Hopping-jena@gmx.de](mailto:Hopping-jena@gmx.de)**

Beim Hoppen in Jena zufällig einen Blick in die Bude der Horda Azzuro geworfen, dieses Heft erspäht und direkt zugeschlagen. Anders hätte man davon wohl nie erfahren. Glück gehabt... In den Tagen nach der Rückkehr wurde sich das Heft direkt vorgenommen und reingelesen. Dabei kann der Umfang (156 Seiten) und der Inhalt mit der Spielauswahl schon überzeugen. Viel Ostblock und Balkan, Einiges an Tschechien und dann noch jede Menge aus Deutschland und dem angrenzenden Ausland. Diese Auswahl macht auf jeden Fall Lust, auch wenn sich der Umfang bei genauerem Hinsehen etwas relativiert, da die Berichte bis ins Jahr 2011 zurückgehen. Das ist überhaupt nicht schlimm. Nicht immer muss alles total aktuell sein und manchmal ist es sogar ganz interessant, das Ganze mit etwas zeitlichem Abstand zu lesen.

Beim weiterem Inhalt und der Gestaltung müssen allerdings ein paar Punkte abgezogen werden. Großes Anliegen der Autoren ist es, Informationen an die Leser weiterzugeben. Das gelingt definitiv. In den Texten stecken jede Menge Infos, zu einigen Städten gibt es sogar extra Infokästen, wo das Wichtigste zusammengefasst wird. Dabei bleiben allerdings die besonderen Geschichten und Momente auf der Strecke. Anekdoten oder Erlebnisse, die solche Hefte ebenfalls so lesenswert machen, fehlen. Diese kommen nur ganz selten vor und machen das Heft dann entsprechend trocken. Kein großes Manko, aber irgendwie schon störend, sind die Überschriften, die für die einzelnen Touren gewählt wurden. Ob es sich bei den Reisen jetzt um „Tschechien klappe die 1.“ oder „Tschechien klappe die 5.“ handelt, ist für den Leser eigentlich egal. Wie wird das denn erst in den (hoffentlich) kommenden Ausgaben? Sinnlos wird es, wenn die Überschrift identisch mit der Spielpaarung ist, denn der Anfang vom Text beinhaltet immer die Paarung, Datum, Wettbewerb, Stadion und Zuschauerzahl. Darauf kann also getrost verzichtet werden. Lieber mehr Platz für Inhalt und Geschichten.

Alles in allem taugt das Heft schon und kann getrost weiter empfohlen werden, hat natürlich ein paar kleine Schönheitsfehler, aber im Gesamten zu empfehlen. Versucht euer Glück über die oben genannte E-Mail Adresse, vielleicht verschicken es die Kollegen aus Jena euch auch zu.

### **Side by Side #0 – Einzelpersonen Babelsberg – 1,50€**

**Kontakt: [xfanzinex@gmx.de](mailto:xfanzinex@gmx.de)**

Ein weiteres Heft, was nicht für den großen weiten Fanzinemarkt gedacht war und es trotzdem zu uns geschafft hat. Um es direkt vorweg zu nehmen, hat das Heft jede Menge Luft nach oben. Das hängt nicht mal so sehr mit dem Schreibstil oder Layout zusammen, sondern viel mehr mit dem gebotenen Inhalt. Dieser ist ehrlich gesagt etwas dürrftig. Das wissen scheinbar auch die Autoren. War die Erstausgabe doch mehr als Stein des Anstoßes gedacht, um in Zukunft auch andere Personen der Nordkurve dazu zu bewegen, über ihre Spielbesuche abseits von Babelsberg 03 zu berichten.

Aber zurück zu dieser Ausgabe. Im Vorwort wird es angekündigt und auch im Heft schnell deutlich, dass sich viele Spielbesuche um Besuche bei Freunden drehen. Überhaupt nicht tragisch. Wenn man viele Kontakte zu verschiedenen Vereinen pflegt, kommt das vor. Besser solche Spielbesuche als überhaupt nicht über den Tellerrand geschaut. Die Besuche bei der Greenbrigade und Ultra Sankt Pauli nehmen dann auch entsprechend den meisten Platz ein. Erstgenannte werden sogar interviewt. Mancher Ultras.ws-Leser sähe sich in der Auswahl der Fragen, die sich nur um Politik drehen, bestätigt, wir finden es nicht schlimm, auch wenn uns noch zahlreiche andere Sachen interessiert hätten. Wie am Anfang erwähnt, hat das Heft viel Luft nach oben, wir hoffen, dass die Macher ein bisschen dran arbeiten und es dann vielleicht auch noch verschicken!

### **The Hillbilly Rag #2 – Einzelpersonen Burghausen - 1,50€ + Porto**

**Kontakt: [indengrueben@gmail.com](mailto:indengrueben@gmail.com)**

Auch nach fast zehn Jahren Fanzineleidenschaft und über 50 Rezensionen in der Druckerpresse können wir immer noch Premieren feiern. Aus dem im tiefsten Bayern gelegenen Burghausen hatten wir bisher noch nichts zu lesen in den Händen. Umso sehnsüchtiger wurde der Umschlag mit den Heften erwartet.

The Hillbilly Rag (dt. Hinterwäldler-Schmierblatt) kommt sehr schlicht daher. Wir hatten es in einer vergangenen Ausgabe schon mal festgestellt, dass das aktuell ein kleiner Trend ist, wenn es für Einzelpersonen aus Ultraszenen darum geht, ein Heft auf die Beine zu stellen. Dementsprechend spartanisch ist das Heft. Schlichte Schriftart, keine Bilder und als Highlight der gelbe Umschlag mit selbst gestaltetem Cover. Bei allen Hochglanzheften, die erscheinen sind, ist das immer eine ganz nette Abwechslung.

Die handvoll Schreiber berichten über die Spiele von Wacker Burghausen und ab und zu kommt etwas Hopping dazu. Der Schreibstiel geht absolut in Ordnung. Manchmal wirkt das Ganze etwas derb und prollig, ist allerdings noch absolut im Rahmen. Respekt an dieser Stelle an einen Autor, der mit einem Stadionverbot zu kämpfen hat und trotzdem von manchen Spielen berichtet. Dass das in der dritten Liga nochmal eine Spur schwieriger ist als in den oberen beiden Ligen, muss nicht extra erwähnt werden. Das ganze fällt dann etwas süffiger aus, kann man aber in einer solchen Situation durchaus verstehen.

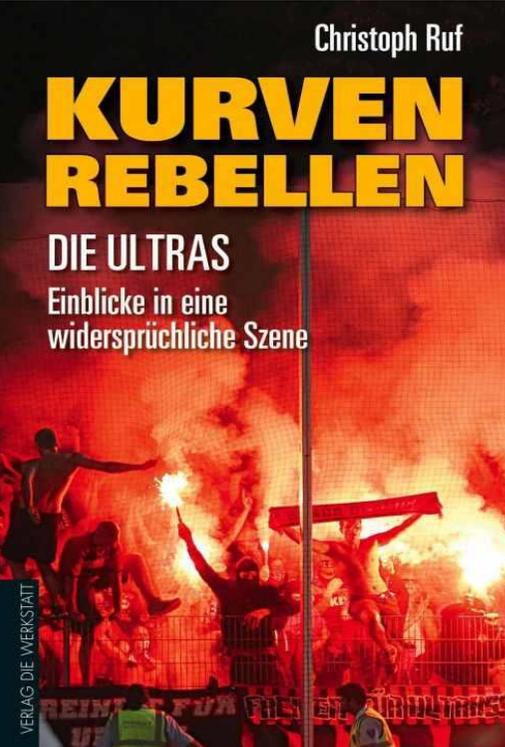
Abgerundet wird der Inhalt von zahlreichen Konzertbesuchen, über die Berichtet wird. Ist definitiv was anderes, gerade weil die ersten Fanzines genau aus diesem Metier kamen.

Wer das Hillbilly Rag haben will, sollte sich ranhalten, bei einer Auflage von nur 60 Exemplaren dürfte da nicht lange etwas da sein.

### Kurvenrebelln – Die Ultras – Einblicke in eine widersprüchliche Szene

Von Christoph Ruf – Verlag die Werkstatt

Bücher über Fankultur und im speziellen "Ultra" erscheinen in letzter Zeit immer häufiger. Daran knüpft auch Christoph Ruf an, der die Ultraszene möglichst genau und differenziert beleuchten will. Auf den ersten Blick bieten die 18 Kapitel auch eine ziemliche Bandbreite, wenn man jedoch in das Buch rein liest und sich mit dem Inhalt auseinandersetzt, merkt man als Kenner der Thematik schnell, dass das nicht bis ins Detail gelingt. Man muss Ruf zu Gute halten, dass er sich scheinbar mit sehr vielen Ultras getroffen und auseinander gesetzt hat und nicht nur über etwas



schreibt, was man aus dem Internet oder den Medien kennt. Er schneidet dabei in seinen Texten auch viele Facetten der Ultrakultur an, geht in manchen allerdings nicht sehr in die Tiefe. Als bestes Beispiel ist z.B. seine Unterhaltung mit Vertretern des Commando Cannstatt genannt. Das Ganze wird im Buch auf 5 Seiten komprimiert. Das wird einer solch facettenreichen und interessanten Gruppe überhaupt nicht gerecht. Da wäre eine intensivere Auseinandersetzung und Aufarbeitung wünschenswert gewesen. Was Ruf dagegen liegt ist das Thema „Politik in der Kurve“. Dieses füllt im Buch den größten und ausführlichsten Teil. Dabei ist es egal, ob es um die Situation in Dortmund, Braunschweig, Duisburg oder Cottbus geht. Beim Lesen merkt man, dass das Thema ihm richtig liegt und er darin mehr Ahnung hat als im restlichen Ultrakomplex, wo es doch leider einige Defizite gibt. Das

beweisen auch seine bisherigen Veröffentlichungen im Buch- und Pressebereich. Christoph Ruf verpasst es im Buch die zahlreichen Besonderheiten, aber auch negative Seiten der Ultrabewegung hervorzuheben und detailliert zu erklären, leider passiert dies nur zu oberflächlich. Für ganz Ahnungslose und als Einstieg in die Thematik ist es vielleicht noch in Ordnung, aber auch da würden wir eher das Buch von Jonas Gabler empfehlen.

## **DIES UND DAS**

Und auch in diesem Jahr gab es eine Mitgliederversammlung bei den Supporters und auch dieses Mal gab es Veränderungen im Vorstand und Beirat. Für Emanuel Schömer, der aus beruflichen Gründen den Vorstand verlässt, wurde Reimund Thomas neu in das fünfköpfige Gremium gewählt. Ben Praße, bisher im Beirat aktiv, gibt seine Arbeit ebenfalls auf. Für ihn ist Sabine Weimar neu dabei.

Bei Emi und Ben möchten wir uns für die Arbeit bedanken, Raimund und Sabine wünschen wir viel Erfolg und jede Menge Motivation für die Arbeit im Vorstand und Beirat.

Nicht nur die Supporters tagen jährlich, sondern auch das Fanprojekt. Diese Versammlung fällt zwar immer etwas kleiner und übersichtlicher aus als die der Supporters, jedoch gab es auch dort dieses Jahr Veränderungen im Vorstand. Nach über zehn Jahren verlässt Michaela Hofmann-Schäfer den Vorstand, auch hier möchten wir natürlich jede Menge Dank für das aufgebrachte Engagement ausschütten. Neu in der Runde ist Michael Holtinghausen. Auch ihm alles Gute für die Zukunft.

Gute Besserung müssen wir einer Person wünschen, die seit Jahren bei sehr vielen Spielen und sonstigen Veranstaltungen von Mainz 05 präsent ist und das obwohl es durch sein Handicap nicht immer leicht ist. Die Rede ist von Carsten, treuer Nullfünfer und aus dem Umfeld von Mainz 05 nicht mehr weg zu denken. Leider wurde dieser bei einem Verkehrsunfall in der vergangenen Woche schwer verletzt und liegt immer noch im Krankenhaus. Auf diesem Weg wünschen wir ihm gute Besserung und alles alles Gute. Werd schnell wieder fit, Carsten.

Da wir noch etwas Platz im Heft haben und es nach wie vor eine wichtige Sache für uns ist, wollen wir an dieser Stelle nochmal die Gunst der Stunde nutzen und auf Spendentour gehen. Für den Druck der Druckerpresse geht jedes Mal eine fast dreistellige Summe drauf. Ein Betrag der für uns als kleine Gruppe dann doch enorm ist und immer nur schwer zu stemmen ist. Wir wollen das Heft nach wie vor kostenlos abgeben und verschwenden keinen Gedanken daran dafür eine Pflichtabgabe zu erheben. Ein paar Cent als Spende wären in regelmäßigen Abständen jedoch wirklich eine Klasse Sache über die wir uns sehr freuen würden. Wenn jeder von Euch uns regelmäßig einen Euro in die Hand drückt, kommen wir damit locker über die Runde und können damit gut leben. Vielen Dank

## **SZENE MAINZ WEIHNACHTSMARKT**

Drei Jahre Abstinenz sind genug. In diesem Jahr gibt es wieder einen Szene Mainz Weihnachtsmarkt. In den ersten beiden Auflagen 2008 und 2009 wurden 8000€ an zwei Mainzer Einrichtungen gespendet und daran soll in diesem Winter angeknüpft werden. Am 15.12.2013 ab 11.00 Uhr öffnet der dritte Weihnachtsmarkt hinter der Südtribüne des Bruchwegs seine Pforten. Auf den ersten Blick könnte man fast behaupten größer und besser als die ersten beiden Auflagen, auch wenn man genauer hinschaut bestätigt sich dieser „Verdacht“.

Wir sind natürlich auch mit von der Partie und bereiten gemeinsam mit dem Förderverein des Fanprojekts einige süße Leckereien zu. Waffeln, Crêpes, Minidonuts oder Kaiserschmarrn? Das alles gibt es nur bei uns.

Aber das war es bei weitem noch nicht, auch zahlreiche andere bekannten Fanclubs aus der Mainzer Fanszene sind vor Ort. Bei den „Sinnlosen“ gibt es Reibekuchen, bei den „Meenzer Bube, Meenzer Mädcher“ bekommt man Stollen, Kaffee, Tee und Kakao, die Meenzelmänner kochen Gulasch und die „Legion Rheinhessen“ zaubert Schokofrüchte. Wer nach dieser Auswahl an Köstlichkeiten denkt, das war es hat sich aber wahrlich geschnitten. Die Red Side mit ihrem Zuckerwattenstand, die USM mit frisch gegrillter Bratwurst oder das Fanprojekt mit Plätzchen, Pralinen und Flaschenkuchen sorgen für weitere tausend Kalorien und einer guten Grundlage für Winterspeck. Aber nicht nur Essen kann man an diesem Nachmittag. Nene, wem noch wirklich sinnvolle Weihnachtsgeschenke fehlen, kann ebenfalls zu schlagen. Die USM baut ihren Stand auf und die Meenzer Metzger hauen ihre Restposten der Representer Mainz Kollektion raus. Außerdem bietet Rheinhessen on Tour ihre Kalender und ein eigens für den Weihnachtsmarkt gestaltetes Puzzle an und die Subciety sorgt für selbstgestaltete und besprühte Leinwände. Für ein wahrliches Highlight sorgen zum dritten Mal die BeKLOPPten. Diese bieten selbst gestaltete Blumentöpfe und Teelichter aus Terrakotta an. Alles im coolen Mainz 05 Design und definitiv selbst gemacht. Da steckt jede Menge Arbeit und Mühe drin und alleine dafür lohnt es sich in die Tasche zu greifen.

Für etwas Rahmenprogramm ist mit dem Elsa Chor und Oliver Mager ebenfalls gesorgt. Außerdem schaut für alle Kleinen auch mal der Weihnachtsmann vorbei und verteilt Geschenke. Und für alle Glückspilze baut der „Mainz 05 hilft e.V.“ eine große Tombola auf. Achja und Torwand schießen gibt es auch. Drei unten, drei Oben, wer schafft alle sechs und katapultiert sich in der Bestenliste ganz nach oben? Tja, ihr merkt das Ganze hat Hand und Fuß und wird eine richtig klasse Veranstaltung, vielleicht spielt auch der Wettergott mit und schenkt uns keinen ekeligen Nieselregen, sondern schönen weißen Pulverschnee. Zu wünschen wäre es.

Packt also Mann, Frau, Kinder, Oma und Opas, Onkel, Tanten, Schwippschwäger\_innen, Vetter vierten Grades und die Bekanntschaft vom Vorabend ein und schaut am Sonntag 15.12.2013 von 11.00-16.00 Uhr am Bruchweg vorbei. Achso, vergesst die großen Scheine nicht, denn der KOMPLETTE Erlös kommt Funkelstern e.V. und dem Medinetz Mainz zu Gute! Kommt also vorbei und macht in eurem Bekanntenkreis unbedingt Werbung! Die Organisatoren freuen sich auf euer Kommen!



# Szene Mainz Weihnachtsmarkt

**SONNTAG, 15.12.2013**

ZU GAST: **ELSA-CHOR MAINZ** (CA. 12<sup>00</sup> UHR)  
**OLIVER MAGER** (CA. 15<sup>00</sup> UHR)

DER GESAMTE ERLÖS KOMMT  
**FUNKELSTERN E.V.**, SOWIE  
**MEDINETZ MAINZ E.V.** ZUGUTE.

11:00 - 16:00 Uhr

**BRUCHWEGSTADION**

## **GEDANKEN AUS DER KURVE**

Texte in dieser Rubrik, spiegeln nicht zwangsläufig die Gruppenmeinung wieder und sind hauptsächlich persönliche Meinungen des Autors.

Es ist immer die Rede davon, dass Ultras fanatische Anhänger Ihrer Mannschaft und des Vereins sind. Für sie ist Ihr Verein und Stadt ihre große Liebe, doch treffen genau solche Aussagen auf den größten Teil einer Ultragruppe überhaupt noch zu? Ultra, eine der größten Sub- und Jugendkulturen in Deutschland mit teilweise riesigem Zulauf junger, neuer Leute. Doch gerade ältere Anhänger in Ultrabewegungen fragen sich häufig, ob die neue „Generation Ultra“ den wahren Bezug zum Verein überhaupt noch besitzt.

Natürlich sollte der Idealfall sein, dass man als kleiner Knirps mit seinem Vater ins Stadion geht und sich in einen Verein verliebt. Dass man einfach nur beeindruckt ist von dem Geschehen der Kurve und sich sagt „dort will ich hin“, doch ist das wirklich in der heutigen Fußball Welt noch Realität? Mit Sicherheit gibt es noch einige, die schon von klein auf ins Stadion gehen und dadurch einen besonderen Bezug für sich persönlich zum Verein bekommen haben und aus dieser Leidenschaft heraus möchten sie eben nicht nur der „normale Fan“ sein, sondern ein Teil dieser Kurve, die sie schon als Knirps fasziniert und gefesselt hat. Und um genau so ein Teil dieser Kurve zu werden, führt in den dem meisten Fällen der Weg zu den Ultras. Aus Liebe und Leidenschaft zum Verein, dem Willen selbst etwas dazu beizutragen.

Doch dann gibt es jene, die eben nicht diesen Weg gegangen sind, sondern irgendwann sind sie, sei es von einem Freund, der schon in eine Ultragruppe war, mitgenommen worden. Und einmal direkt in der Kurve zu stehen, auch wenn es das erste Mal im Leben ist, dass man überhaupt ein Stadion betreten hat, kann schon ausreichend sein, um einfach nur noch gefesselt zu sein. Dann denkt sich diese Person, genau das ist es, was mir noch in meinem Leben gefehlt hat und auch sie möchte ein Teil davon sein. Ein Teil einer Gruppe, ein Teil des Gesamten, ein Teil genau dieser faszinierenden Kurve und so wächst auch bei ihm der Wunsch danach daran teilzuhaben. Also nicht unbedingt aus Liebe zum Verein, sondern aus der packenden Begeisterung der Kurve heraus.

Doch sind Leute mit diesen Beweggründen dann die „schlechteren Ultras“? Ich denke nicht zwangsläufig, denn auch aus dieser Begeisterung der Kurve heraus, kann eine tiefe Verbundenheit zum Verein entstehen.

Es gibt jedoch noch eine dritte Art von Jugendlichen, die zu den Ultras kommen, es sind Leute, die die Anonymität der Masse suchen, um dort einfach die „Freiheit“ aus dem System zu erlangen. Den gerade Ultras bieten so etwas an: „Freiheit“ - einfach mal zusagen „Nein! Ich scheiße auf die Regeln“ und stelle mich über gesellschaftlich vorgegebene Verhaltensnormen. Genau diese Möglichkeit können die Ultras bieten. Das ist natürlich für junge Leute sehr attraktiv, da man eine Plattform vorfindet, um aus dem System auszusteigen und einfach, wenn es auch nur für einen Tag in der Woche ist „Wild und Frei“ zu sein. Diesen Leuten geht es aber bei „Ultra“ nicht um den Verein und in manchen Fällen nicht mal mehr um Fußball, sondern nur darum ein Teil eine Gruppe zu werden, die sich nicht unbedingt an alle Regeln hält.

Sind denn diese Leute dann „schlechte Ultras“? Wiederum denke ich nicht zwangsläufig, schließlich können auch genau diese Leute alles für die Gruppe geben und einen speziellen, fast schon familiären Rückhalt in der Gruppe finden. Dieser besondere Zusammenhalt, das gegenseitige Füreinander ein stehen und auch bei Problemen sich zu unterstützen, machen einen großen Teil der Ultrabewegung aus. Dass man eben nicht nur eine Gruppe für den einen Tag in der Woche ist, sondern einfach 24 Stunden an 7 Tagen in der Woche. Natürlich werden jetzt einige denken, diese Leute können doch überhaupt keine Ultras sein, ihnen fehlt der Bezug zum Verein, doch ist Ultra nicht auch eine Person die, die seine Gruppe liebt und in vollen Zügen lebt?

Ich für meinen Teil würde mir natürlich wünschen, dass man den Weg über das Fandasein geht und dann irgendwann so begeistert von diesem Zusammenhalt in der Kurve und der Gruppe ist, dass man daran teilhaben möchte. Jedoch denke ich, dass auch nicht einfach jeder diese Möglichkeit überhaupt bekommen kann, nicht jeder kann als Knirps mit seinem Vater ins Stadion gehen, sondern wird nun mal eben erst später ins Stadion gehen, sei es mit einem Freund, der sich eben in solchen Kreisen bewegt oder einfach nur aus Zufall. Ich denke, dass auch diese Leute wirklich eine große Verbundenheit zum Verein entwickeln können und ein wichtiger Bestandteil einer Ultragruppe sein können. Bedenken bekomme ich nur bei solchen Leuten, die nur ihren „Kick“ in einer Gruppe suchen und dabei rein gar nichts für den Verein empfinden. Diese Leute sind in meinen Augen sehr schwierig in Ultragruppen unterzubringen, denn aus meiner Sichtweise sollte das Hauptmerkmal einer Ultragruppe bei der Leidenschaft und Liebe zum Verein liegen.

Natürlich ist es immer schwer als Außenstehender sich ein Bild über die Hintergründe der einzelnen Personen einer Ultragruppe zu machen. Dennoch bin ich der Überzeugung, dass man eine gesunde Mischung zwischen Leuten, die über das Fandasein oder andere Wege zu den Ultras kamen, finden sollte. Jedoch sollte jede Ultragruppe vorsichtig damit sein, dass man nicht nur Leute in seine Gruppe lässt, die nur den „Kick“ suchen, denn der fehlende Background lässt solche Leute auch schnell weg brechen, wenn plötzlich andere Freizeitbeschäftigungen plötzlich interessant werden.

Ich denke, der Verein sollte für die Mitglieder einer Ultragruppe immer im Mittelpunkt stehen und jede Gruppe ihren eigenen Stil, ihre eigene Struktur rund um den Verein aufbauen.

Was Ultras und andere Fans eint ist die Liebe zum Verein, darauf beruht eine geschlossene und starke Kurve, hier zählt es gemeinsam an einem Strang zu ziehen!

## **WIR FAHREN WEIT UND LESEN VIEL...**

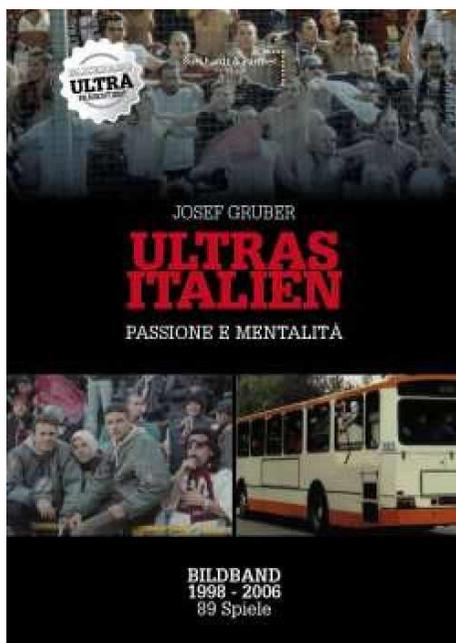
Zwar haben wir als alte Leseratten die folgenden Bücher fast alle schon einmal in unserem Heft vorgestellt, doch eine Fanszene lebt davon, dass immer wieder neue Leute dazu kommen, welche diese vielleicht noch gar nicht kennen. Deshalb hier mal ein kleiner literarischer Überblick über das Thema Ultras in Italien:

### **Giovanni Francesio – Tifare Contro**

Der Autor versucht, anhand verschiedener Beispiele die Geschichte der italienischen Ultras ab den späten 60er Jahren zu erzählen. Ein sicherlich sehr theoretisches Buch, was nicht den Anspruch auf Vollständigkeit hat, aber dennoch einige sehr wichtige und interessante Wendepunkte in der über 40-jährigen Geschichte der Ultrabewegung in ihrem Mutterland hervorhebt und beleuchtet.

### **Josef Gruber – Ultras Italien**

Mit diesem Buch dokumentiert Josef Gruber anhand von Bildern und kleineren Texten seine Reisen nach Italien zwischen 1998-2006. Der Fokus liegt zwar hauptsächlich auf Fotografien, aber diese sind sehr gut ausgewählt und lassen einen das Flair der Ultrabewegung zu seiner letzten wirklich großen Phase aufsaugen. Viele Bilder, gespickt mit einer Menge interessanter Infos zu den verschiedenen Kurven, ergeben einen sehr guten Überblick über die Ultrakultur am Stiefel.

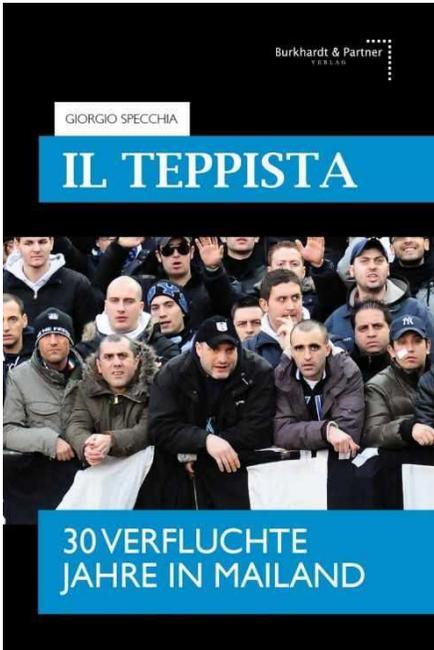


### **Tim Parks – Eine Saison mit Verona**

Der Titel ist wortwörtlich zu nehmen, denn Tim Parks verfasste zu jedem Spiel der Saison 2000/2001 von Hellas Verona in der Serie A einen Text. Dieses Werk fällt sicherlich etwas aus der Reihe, da sich ein großer Teil der Handlung um das sportliche Auf und Ab in der damals besten Liga der Welt dreht. Zwar geht Parks auch mit der berühmigten Brigade Gialloblu auf Reisen und beschreibt seine Eindrücke als zu Beginn Außenstehender, der mit der Zeit fast schon ein Teil dieser wird, jedoch dreht sich nicht alles um Ultra, sondern vielmehr behandelt er das grundsätzliche Fandasein in Verona. Gerade die Tatsache, dass Parks als Engländer eine Art beobachtende Rolle einnimmt und somit seine Eindrücke aus einem anderen Blickwinkel schildert als dies ein Italiener tun würde, macht dieses Buch sehr interessant, um ein wenig die italienische Lebenskultur aufzusaugen.

## Domenico Mungo – Cani Sciolti (Streunende Köter)

Domenico Mungo, selbst Ultra aus der geschichtsträchtigen Fiesole, beschreibt in diesem Buch eine Menge Geschichten aus zwei Jahrzehnten Ultra-Leben. Neben vielen Erlebnissen rund um die Fiorentina finden auch die Stories anderer Kurven ihren Platz in diesem Buch. Im Gegensatz zu dem eher theoretisch und nüchtern daherkommenden Tifare Contro bietet dieses Buch durch seinen erzählenden Charakter aus der Ich-Perspektive einen anderen Einblick in das Leben als Ultra in Italien.



## Giorgio Specchia – Il Teppista, Der Rowdy

Im Gegensatz zu den bisher vorgestellten Büchern handelt es sich mehr um eine Art Roman, der das Leben eines Jungen aus Mailand beschreibt, welcher nach und nach seinen Platz in der Curva Nord findet. Es erzählt eine Geschichte von Ultra, subkulturellen Verflechtungen und einem Wandel auf der Stufe zur organisierten Kriminalität. Sicherlich ein interessantes Buch, was aber durchaus seine Höhen und Tiefen hat.

Zwar behandeln fast alle Bücher thematisch dieselbe Geschichte, jedoch jedes auf seine ihm eigene Art und Weise. Weshalb jedem, der sich mit dem Thema Ultras in Italien befasst, diese Werke ans Herz gelegt sein sollen. Grundsätzlich ist es sehr interessant, zu sehen, wie Dinge, die man in Deutschland nahezu als selbstverständlich wahrnimmt, oft ihren Ursprung irgendwann in den 70er und

80er Jahren in Italien hatten.

Fast alle dieser Bücher (und noch viele mehr) gibt es im Online Shop von Blickfang Ultra unter [www.blickfang-ultra.de](http://www.blickfang-ultra.de) oder auf Bestellung bei der Buchhandlung eures Vertrauens. Wir können euch nur empfehlen das Weihnachtsgeld sinnvoll zu investieren und zu euch das ein oder andere Buch zu zulegen.

## DAS ERSTE MAL...

Es war im Jahre 1994. Am letzten Samstag im November fragte mich mein Vater, ob ich Lust hätte mit ihm nach Mainz ins Bruchwegstadion auf das Spiel gegen Fortuna Köln zu gehen. Ich überlegte länger und lehnte dennoch ab. Schließlich wollte ich Knirps damals lieber Oma helfen Weihnachtsplätzchen zu backen und mit Mainz 05 konnte ich damals noch nicht wirklich viel anfangen. Eine halbe Stunde nachdem mein Vater nach Mainz gefahren war, stand dieser aber bereits wieder in der Tür. Er grinste mich an und stellte fest: "Das Spiel ist erst morgen." Ich lachte und somit stand meinem ersten Besuch im Bruchwegstadion am nächsten Tag dann doch



nichts mehr im Wege.

Eine halbe Stunde vor Spielbeginn kamen wir am Stadion an und holten uns Karten für die Haupttribüne. Die war damals noch eine ganze Hausnummer kleiner als einige Jahre später nach dem Ausbau. Am

Vereinsheim versorgten wir uns noch schnell mit Getränken und leckeren

Schnitzelbrötchen und begaben uns danach auf die Plätze im Block B.

Dann begann auch schon das Spiel. Bisher kannte ich nur das Olympiastadion in München, da ich zu dieser Zeit noch Anhänger des glorreichen FC Bayerns war. Die 63 000 Zuschauer in dieser Riesenschüssel waren natürlich nicht annähernd mit den anwesenden 3 000 im Bruchwegstadion zu vergleichen. Dennoch hatte es seinen völlig eigenen Charme. Zur Halbzeit führte Mainz 05 mit 1:0 und das damalige Torlied "La Cucaracha" hatte es mir angetan. Nach der Pause erhöhte die Mannschaft auf 3:0. Und das Spiel schien gelaufen zu sein. Doch in den letzten 10 Minuten kam die Fortuna aus Köln noch einmal nah an den Ausgleich heran und verkürzte auf 2:3 bis in der Nachspielzeit das alles entscheidende 4:2 fiel. Schlusspfeiff! Riesenfreude über den Sieg, das tolle Erlebnis Bruchwegstadion und vier Mal La Cucaracha gehört zu haben. Nach dem Spiel gingen wir noch in das Hüttchen neben dem Vereinsheim, wo mir mein Vater einen Mainz 05 Schal kaufte. Ich war stolz wie Oskar. Ein unvergesslicher Tag bis heute.

Leider dauerte es danach über ein Jahr, bis ich wieder am Bruchweg war. Die Saison 95/96 war sehr dürrtig und ein Freund meines Vaters überredete ihn aufgrund des zu erwartenden Abstiegs noch einmal am 31. Spieltag gegen Arminia

Bielefeld ins Stadion zu gehen. Durch einen 2:0 Sieg wahrte sich die Mannschaft aber doch noch die Chance auf den Klassenerhalt. An den beiden darauf folgenden Spieltagen holte der FSV auswärts einen Punkt in Mannheim und 3 Punkte in Duisburg. Dennoch kam es am 34. Spieltag zum alles entscheidenden Spiel gegen den bereits als Aufsteiger feststehenden VfL Bochum. Dieses Spiel werde ich nie vergessen.

Wir standen in der Kurve zur Gegengerade und es waren an dem Tag fast 10 000 Zuschauer anwesend, um die Mannschaft beim Kampf um den Klassenerhalt zu unterstützen.

Bereits in der 7. Minute fiel das 1:0 für 05 und der Jubel war groß. Dann begann das große Zittern, denn an dem Ergebnis sollte sich bis zum Schlusspfiff nichts mehr ändern. Bereits einige Minuten vor Spielende kletterten die Fans über die Zäune und warteten



sehnhchst auf den Schlusspfiff, um den Platz zu stürmen und mit der Mannschaft zu feiern. Wieder einmal wurde der Klassenerhalt am letzten Spieltag unter Dach und Fach gebracht. Das war so ziemlich Routine zur damaligen Zeit und ich war endgültig gefesselt von diesem Verein. Die darauf folgende Saison war ich bei fast jedem Heimspiel und die Mannschaft spielte sogar bis zuletzt um den Aufstieg in die Bundesliga mit.

Einige Dinge aus dieser Zeit, wie ein angeleinter Hahn als Maskottchen, der Frosch, der vor dem Anpfiff im Mittelkreis stand und eine Fahne schwenkte und eine Cheerleader Gruppe, die mit mehr oder weniger Talent gesegnet war, werde ich wohl nie vergessen.

Viel aus dieser Zeit ist nicht geblieben, aber doch erinnere ich mich gerne daran zurück.

### **SV Werder Bremen – 1.FSV Mainz 05**

#### **Caillera**

»Und jährlich grüßt das Murmeltier«... So oder so ähnlich ist der Spieltag gegen den FSV wohl zusammenzufassen. Denn wann immer unser SVW in den letzten paar Jahren in der Bundesliga die Chance hatte, den Anschluss an die internationalen Plätze zu wahren, verpatzte er es souverän und kurz darauf begann dann auch meistens die Talfahrt und der Kampf um das Halten der Klasse.

Die Statistik zum Spiel liest sich eigentlich recht positiv aus unserer Sicht, wenn das Endergebnis mal außen vor gelassen wird. Aber manchmal reicht eben auch der minimalste Aufwand für den größtmöglichen Nutzen, wie der FSV eindrucksvoll unter Beweis stellte, und wenn du nach 17 Minuten bereits mit 0:2 hinten liegst, dann wirkt sich das nun einmal sowohl auf das Geschehen auf dem Platz als auch auf den Rängen aus. Und das Aufbäumen fand an beiden Orten viel zu spät statt, um ein anderes Resultat herbeizuschaffen.

Vereinzelnde Pfiffe zur Halbzeit waren die Folge sowie ein »Halt die Fresse!« einiger »Normalo«-Fans gegen die Ultrakoalition, die wenigstens noch ansatzweise versuchte, den Laden am Laufen zu halten. Alles in allem ein Tag zum Vergessen...! In das Bild reihten sich dann u.a. auch noch die jeweiligen Fanszenevorstellungen (von der »Ultraszene Mainz« sowie von uns, also »Caillera«) ein, die auf beiden Seiten eher schlecht als recht recherchiert waren, denn anders ist es nicht zu erklären, dass die »Standarte Bremen« als ultraorientierte Gruppe vorgestellt wird. Abgesehen davon, dass es sich bei dieser Gruppierung um eine Hool-Gruppe handelt, ist diese auch nicht mehr als Gruppe im Stadion vertreten. Dafür wurde dann die derzeit wohl älteste Ultragruppierung des SV Werder (nämlich das »Ultra-Team Bremen«) vergessen, wobei es bei der Vielzahl an Gruppen, die es hierzulande gibt, den außenstehenden Gruppen auch durchaus schwerfallen muss, den Überblick zu behalten. Und auch wir können uns ja nicht davon lossagen, unterdurchschnittliche Rechercharbeit geleistet zu haben, wofür wir uns an dieser Stelle ausdrücklich entschuldigen wollen und Besserung in Aussicht stellen. ;)

### **1. FSV Mainz 05 - Borussia Dortmund**

#### **[www.schwatzgelb.de](http://www.schwatzgelb.de)**

Auf dem Rasen legte Stadionsprecher Klaus Hafner wie so oft eine Darbietung hin, die man – analog zum gesamten Verein mit seinem Umfeld – extrem sympathisch oder furchtbar peinlich finden konnte. So haben sich die Mainzer in der Bundesliga etabliert und einen eigenen Stil gefunden, der trotz aller Reibungsflächen mittlerweile nicht mehr wegzudenken ist. Immerhin treten sie seit Jahren den Beweis an, dass es mit beharrlicher Arbeit und gutem Willen auch ohne einen Mäzen aus der Brause- oder Computerwelt möglich ist, sportlichen Erfolg mit ordentlicher Geschäftsführung zu vereinen – das ist mehr, als man über einige andere Vereine in der Bundesliga sagen kann.

Nicht zuletzt engagieren sich die Mainzer als eine von wenigen Fanszenen für die Initiative „Fußball muss bezahlbar sein“. Ein gemeinsames Spruchband mit dem Gästeblock (Mainz: „Ob vorm Stadion, bei Ebay oder Viagogo“, Dortmund: „das ist

Schwarzmarkt und ein No-Go!“) machte auf die gängigen Probleme dieser Tage aufmerksam, immer wieder rief die Heimtribüne während des Spiels die Bedeutung fairer Preisgestaltung in Erinnerung. Leider machte sich auch hier bemerkbar, dass die üblichen Stimmungsmacher im Gästeblock fehlten – laute Sprechchöre der Mainzer wären normalerweise vom Gästeblock erwidert worden, doch bekamen bestenfalls ein paar Handvoll Borussen ihren Mund zu diesem wichtigen Thema auf. Bleibt zu hoffen, dass sich diese Situation bald wieder zum Besseren wendet.

### **Neutraler Besucher aus Berlin**

Auf Einladung eines Freundes ging es ins, für mich weit entfernte, Mainz. Dort traf der Fussballsportverein heute auf die Borussia aus Dortmund. Ein absolutes Spitzenspiel für den zuletzt so starken FSV.

Ich begab mich auf die Gegentribüne genau auf Höhe der Mittellinie. Der Gästeblock war zwar proppenvoll jedoch blieben zahlreiche Ultras aus Dortmund vor dem Stadion. Bekanntlich wurde den Gruppen nach den Vorkommnissen beim Derby gegen den FC Schalke 04 das Vorkaufsrecht für Auswärtsspiele entzogen, sodass es für diese kaum möglich ist, ein Auswärtsspiel als Gruppe zu besuchen.

Auf dem Rasen legte der FSV eine flotte Sohle hin. Sie standen defensiv absolut überragend und legten den ein oder anderen gefährlichen Konter hin, scheiterten jedoch des öfteren an Roman Weidenfeller. Dortmunds fussballerische Klasse zeigte sich heute darin, dass sie all ihre Torchancen in Tore umwandelten. Tatsächlich war Mainz heute die dominierende Equipe auf dem Rasen und hätte einen Sieg absolut verdient gehabt.

Neben einem starken Spiel der Mainzer habe ich auch eine gut aufgelegte Kurve gesehen. Immer wieder schaffte es diese lautstark die Mannschaft anzufeuern, wenn auch die Kreativität leider gerne mal auf der Strecke blieb. In Halbzeit 2 schpeppte ein Dauergesang dafür ganz schön, wobei das komplette Stadion mit in das „Mainz 05 Ole, Ole!“ einstimmte und dabei mit dem Schal schwenkte. Nervig war an diesem Tag nicht Klaus Hafner, sondern lediglich die verteilten Klatschpappen. Es bleibt zu hoffen, dass die Mainzer Szene es schafft, dass diese sehr bald wieder aus dem Mainzer Stadionbild verschwinden.

Zum Ende dieses Kurzberichts bedank ich mich nochmal bei der Handkäsmafia für die Möglichkeit, dieses Spiel zu besuchen sowie für die Gastfreundschaft und hoffe auf ein Wiedersehen.

## QUO VADIS, MAINZ?

In den letzten Monaten ist die Flüchtlings-Thematik in Deutschland immer häufiger auf Widerstand gestoßen. Auch in Mainz sind mittlerweile solche Tendenzen feststellbar. Für den Ein oder Anderen stellt sich daher die Frage: „Ist es tatsächlich zu viel, jemandem in der Not zu helfen?“.

In Gonsenheim stellten sich die Anwohner vehement gegen den Versuch, 60 Flüchtlinge aus Syrien, Irak, Iran und Afghanistan in einem ehemaligen Hotel unterzubringen. Begründet wurde diese Anti-Haltung mit dem fadenscheinigen Vorwand, das Gebäude biete viel zu wenig Platz für 60 Personen, obwohl schon in den Jahren 1994 bis 2006 in genau diesem Hotel Flüchtlinge untergebracht waren. Tatsächlich aber sollen Anwohner in dem „vornehmeren Ortsteil“ mit Klagen gedroht haben für den Fall, dass dort wieder ein Flüchtlingsheim errichtet werde. Infolgedessen änderte die Stadtverwaltung ihre Pläne und zog eine Unterbringung der Flüchtlinge in Bretzenheim in Betracht, in der Hoffnung, dort auf mehr Verständnis und Zuspruch zu stoßen. Doch auch dort ist offensichtlich für einige Bewohner Toleranz ein Fremdwort und so konnte ein Ehepaar im Rahmen einer

Unterschriftenaktion 180  
Unterschriften gegen das  
Flüchtlingsheim zusammen  
tragen. Das Ehepaar deklariert  
diese Kampagne als  
demokratischen Bürgerprotest,  
um den Anwohnern eine  
Plattform zur  
Meinungsäußerung zu bieten.

Bieten aber nicht genau solche  
Aktionen den Nährboden zur  
Entstehung rechter  
Strömungen? Zeugt es nicht  
ganz simpel von Menschlichkeit,  
jemandem in der Not zu helfen?  
Überspitzt könnte man auch  
feststellen, Bretzenheim ist nicht  
Berlin- Hellersdorf- oder doch?

Unbestritten sind Kita-Plätze,  
wie von dem Ehepaar und den Anwohnern gefordert, sehr wichtig.

Gibt uns jedoch diese Argumentation die Rechtfertigung, Menschen in akuter Not im Stich zu lassen? Ist es wirklich zu viel verlangt, ein Stück von unserem Mainz mit diesen Menschen zu teilen?

Die wenigsten von uns können sich auch nur ansatzweise vorstellen, welche schrecklichen und menschenunwürdigen Erlebnisse die Flüchtlinge in ihrem zum Teil kurzen Leben bereits durchstehen mussten. Gezwungen durch politische Unruhen und Kriege mussten sie ihre Heimat und ihre komplette Existenz aufgeben, einige sogar ihre Familie zurücklassen. All das nehmen sie auf sich, um überhaupt





VORWÄRTS



FSV MAINZ 05

SEKTION STADIONVERBOT

DEAF MAINZ 05 FANCLUB



FKM HANNOVER MAFIA

RESISTANCE CITY

SB 05

LAGORANTIA  
absessum  
ignis  
55118  
1 9  
0 5

STILL NOT 'ING  
XENOPHOBIA!

